

GARTEN DESIGN

GALABAU-MAGAZIN FÜR PRIVATES UND ÖFFENTLICHES GRÜN



LEBENDIGE WÄNDE

Gelungene Projekte, neue Systeme und Herausforderungen
rund um klimafreundliche Fassadenbegrünung



Grüner Wohnmobil-Stellplatz



Ein Vorgarten wird wohnlich



Wie geht es dem GaLaBau?

KÜHLENDE RÄUME

DURCH VEGETATION IM FREIRAUM

TEXT Angelika Hager

Claudia Blaurock ist neue Fachsprecherin beim Arbeitskreis (AK) Pflanzenverwendung des BDLA (Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen) und Universitäts-Dozentin für Pflanzenverwendung in Dresden. Dort führt sie auch seit 20 Jahren ihr Landschaftsarchitekturbüro mit derzeit neun Mitarbeitern. Sie berichtet über ihre neuen Aufgaben als Fachsprecherin des AK Pflanzenverwendung.

Claudia Blaurock: „Die Arbeitskreise verstärken die einzelnen Interessenssparten in der Landschaftsarchitektur. Sie sammeln die Bedürfnisse unter den Teilnehmern und stellen Fortbildungen für die Kollegen sicher. Jedes einzelne Bundesland wird durch je einen Vertreter repräsentiert. Dabei handelt es sich um Angestellte von Landschaftsarchitekturbüros, selbstständige ArchitektInnen oder Angestellte der Universität. So entsteht im Arbeitskreis ein bunt gemischtes Gremium, welches ein genaues Gefühl der aktuellen Lagebeschreibung gibt. Auch bei neuen Richtlinien und Normen sind wir involviert. Ebenso sind wir verstärkt auch fachliche Vertreter gegenüber der Politik.“

Der Arbeitskreis (AK) Pflanzenverwendung beschäftigt sich mit dem klimatischen Umschwung. In diesem AK ist der Wandel am stärksten zu spüren. Klimatisch versucht man den Wandel mit Pflanzen zu wuppen, denn anderenfalls müssten dies Klimaanlagen leisten, die mit Energie – beispielsweise mit Kernkraft – funktionieren. Klimaanlagen stehen zudem aber nur punktuell zur Verfügung und nur für den, der sich das leisten kann. Den Freiraum für alle erlebbar und ertragbar zu machen, einen angenehmen Aufenthaltsraum in die Städte zu bekommen – dabei handelt es sich um eine gesellschaftliche, gemeinwohlorientierte Aufgabe. Traurig finde ich, wenn diese Funktion mit gekühlten Räumen geschehen soll, anstatt

kühlende Räume durch Vegetation in den Freiraum zu bringen. Baulich entstehen hier natürlich Schwierigkeiten, denn in der Urbanität sind Trassen von Kabel, Medien und Abflüssen in dem sowieso schon geringen Platz untergebracht. Dazu kommen dann noch Bäume und Sträucher, die sich mit um diesen Platz streiten. Welche schaffen es noch, unter solchen Standorten zu bestehen? Eine große Aufgabe kommt auf die verwendeten Pflanzen zu.

LandschaftsarchitektInnen geben ihr Bestes, um eine gute, messbare Wirkung und Qualität abzugeben, und Bereiche zu gestalten, in denen sich auch ältere, vulnerable Menschen und kleine Kinder gerne aufhalten. Am besten kann man die kühlende Kraft von Blattmasse in einem kleinen Wald oder in Parkanlagen spüren. Im Vergleich zu dem Schatten eines Sonnensegels oder eines Gebäudes ist der Schatten eines Baumes wesentlich angenehmer, da dieser fähig ist, Verdunstungskälte zu erzeugen. Es müssen Konzepte entstehen, die den Wunsch nach mehr Grün mit seinen positiven Effekten sowie die bezahlbare Pflege dieser Flächen zusammenbringen.

Der dritte Part ist, über angepasste Pflanzungen nachzudenken. Dabei müssen wir unsere Gewohnheiten verlassen, wie ein Park oder eine Pflanzung auszusehen hat. Bei diesen Temperaturen sind repräsentative, pflegeaufwendige Pflanzungen

nicht das richtige Mittel. Schmuckbeetpflanzungen mit Einjährigen sind Luxusartikel. Diese sollten zugunsten alternativer Staudenpflanzungen oder möglicherweise ganz anderer Pflanzungen überdacht werden.“ 🌿



Durch eine entsprechende Bepflanzung wird die Dachterrasse zu einem attraktiven Treffpunkt mit Erholungswert.



„Am besten kann man die kühlende Kraft von Blattmasse in einem Wald spüren.“

Claudia Blaurock



Pflanzen mit Potenzial für Insekten sind gefragt.



Pflanzbeete senken die Temperatur neben Glasfassaden.